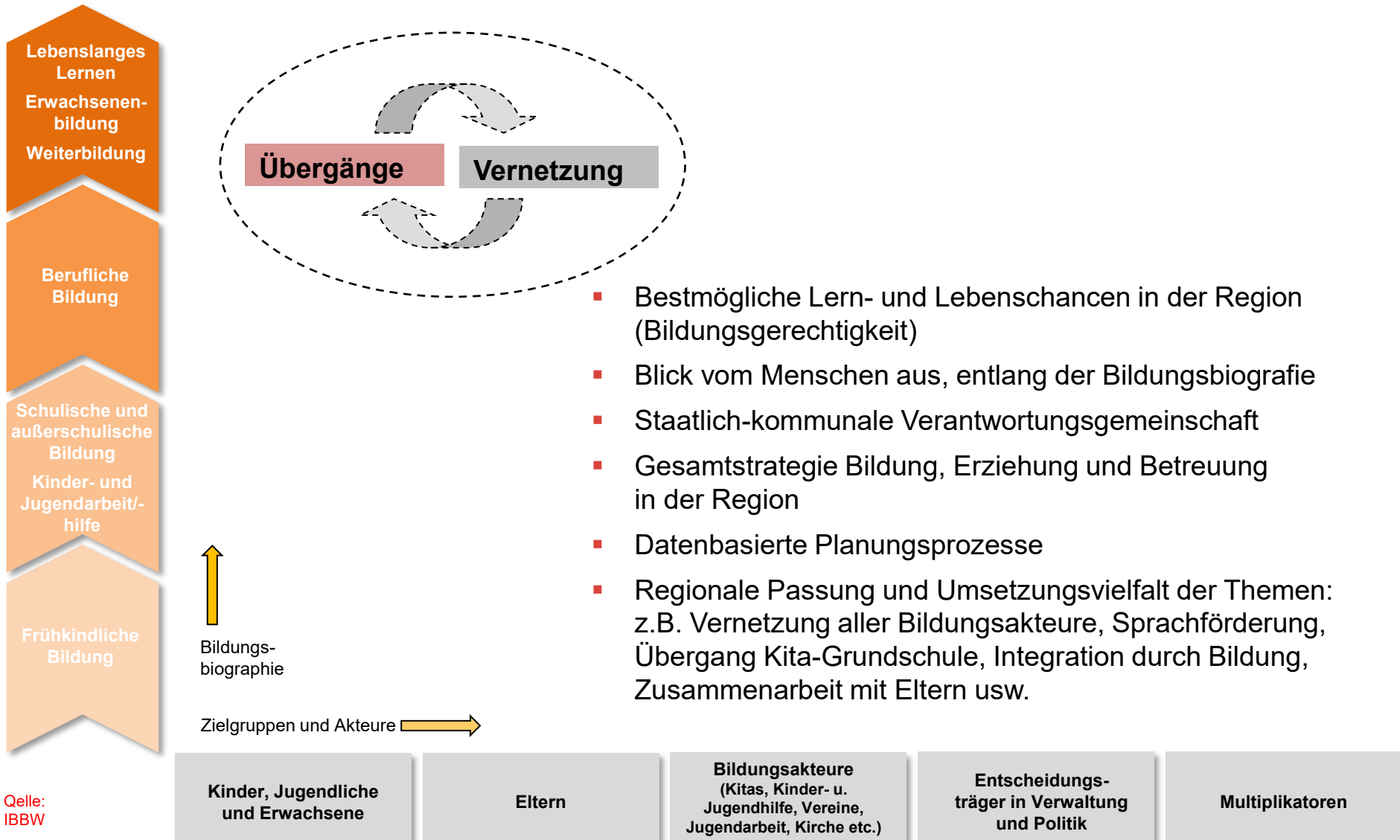




Grundgedanken, Ziele und Zielgruppen der Bildungsregionen





Neckarpark



6 Modellstandorte:

Hallschlag



Stuttgart-Nord



Untertürkheim



Wangen



Umsetzung des Programms Bildungsregion in Stuttgart:

- Bestandsaufnahme durch Auswertung vorliegender Daten und durch qualitative Interviews in den (Bildungs-)Einrichtungen im Hinblick auf Bildungssituation und Kooperationsstrukturen
- Teilnahme an bestehenden Stadtteil-Arbeitskreisen
- Schaffung von Beteiligungsstrukturen vor Ort zur Ermittlung von Handlungsbedarfen und zur Erarbeitung von Lösungsansätzen, z.B. durch Planung und Durchführung von Bildungswerkstätten mit allen örtlichen (Bildungs-)akteur*innen



- gemeinschaftliche Konzeption und Umsetzung von beispielhaften Projekten, z.B. Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer

Bildungswerkstätten mit den ansässigen Bildungseinrichtungen im Stadtteil:

Politik, Verwaltung, Kinder- und Jugendarbeit, Beratungszentren, Schulen, sonstige Bildungseinrichtungen, Polizei, Kirchen etc. identifizieren wichtige lokale Themen und stimmen dazu passende Ansätze, Projekte und Maßnahmen ab.

Ziele sind:

- alle Einrichtungen mit ihren Zuständigkeiten und derzeitig aktuellen Themen stellen sich vor
- Informationsplattform für Fachkräfte und interessierte Bürger
- thematische Anknüpfungspunkte für Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Stadtteil werden identifiziert
- die Qualität der Zusammenarbeit wird überprüft und optimiert
- Bedarfe im Stadtteil werden zusammengetragen und gemeinsame Projekte werden abgestimmt
- sowie weitere Bearbeitung der Themen in bestehenden Stadtteilgremien

Beispielhaftes Projekt in Wangen und im Hallschlag:

Entwicklung und Organisation von Ferien-Lerncamps

in Kooperation mit den Bildungseinrichtungen vor Ort

Maßnahmen:

- Individuelle Sprachförderung für Grundschüler in Kleingruppen
- Creative Musik-, Kunst-, Spiel- und Basteleinheiten
- Natur, Bewegung, Medienerziehung, Erlebnispädagogik in den Kinder- und Jugendeinrichtungen (HzE, Aktivspielplatz, Jugendhaus...)



Ziele:

- Kostenlose Unterstützung zur Überwindung von Lernschwierigkeiten
- Förderung von sozialen Kontakten in der Gruppe
- Kennenlernen der Kinder- u. Jugendeinrichtungen

Beispielhaftes Projekt in Wangen und im Hallschlag:

Entwicklung und Organisation eines Elternbegleitprogramms zum Ferien-Lerncamp

Inhalte:

- Was gehört alles in den Schulranzen?
- Wie sieht ein guter Platz zum Lernen aus?
- Tipps für den Schulalltag: z.B. eigene Schulerfahrungen reflektieren, Entschuldigungen schreiben, Eltern-Lehrergespräche üben ...
- Lernmaterial zur Unterstützung der Kinder erstellen und ausprobieren



Ziele:

- Eltern qualifizieren, ihre Kinder in schulischen Belangen besser unterstützen zu können und ihre Rechte und Pflichten als Eltern eines Schulkindes besser wahrnehmen zu können.

Beispielhaftes Projekt in Untertürkheim:

Elternraum an der Wilhelmsschule

Elterntreff senkt die Berührungsangst vor der Schule

■ Untertürkheim: Im Rahmen des Projekts Bildungsregion richtet Wilhelmsschule einen Elternraum ein

(mk) – Am Freitag um 9 Uhr geht es im Erdgeschoss der Nebelhornschule hoch her. Keine Grundschüler, sondern Eltern unterhalten sich angeregt im Klassenzimmer. Im Rahmen des Projekts Bildungsregion hat die Wilhelmsschule einen „Elternraum“ eingerichtet. Vormittags können sich Mütter und Väter dort zwanglos treffen, Tee trinken, Erfahrungen austauschen oder an Programmpunkten teilnehmen. „Der Treff senkt die Berührungsängste der Eltern vor der Schule“, sagt Theoklis Chimonidis vom Städtischen Elternseminar.

Das lebhafte Treiben im Klassenzimmer erinnert an eine Schulkasse bei der Projektarbeit. In Hufeisenform sitzen Mütter und ein Vater an den Schultischen. Teetassen, Saftgläser und einiges zum Essen steht auf den Tischen. Es wird diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht, Fragen gestellt. „Unser Elternraum ist ein Erfolg“, freut sich Sybille Ermel. Nachdem die Rektorin der Wilhelmsschule Untertürkheim immer wieder Grüppchen von Müttern sah, die nachdem sie ihre Kinder zur Schule gebracht hatten, vor den Toren miteinander plauschten, kam sie mit den Lehrern auf die Idee, den Eltern eine Mög-



Mütter und Väter der Wilhelmsschule treffen sich vormittags im frisch eröffneten Elternraum, um zwanglos Erfahrungen auszutauschen oder Fragen an Vertretern der Schule zu stellen. Foto: Kuhn

lichkeit zu bieten, sich zwanglos zu treffen – einen Elternraum innerhalb der Schule einzurichten. „Für uns ist dies ein Glücksfall, denn mit dem niederschweligen Angebot werden die Berührungsängste vieler Eltern, die nicht deutscher Herkunft sind, abgebaut“, sagt Chimonidis.

In seiner Tätigkeit im Rahmen des Landesprogramms „Bildungsregion“ hat er erfahren, dass sich viele Mütter oder Väter in den normalen Elternabenden nicht trauen, Fragen zu stellen. Im zwanglosen Kaffee- oder Teekreis im Elternraum tauen viele auf. Jeden Tag ist mindestens ein An-

sprechpartner oder eine Ansprechpartnerin der Schule vor Ort: Edith Hopf-Schopper von der Arbeiterwohlfahrt bei Fragen zur Ganztageschule, Sybille Ermel sowie Klassenlehrer für die Schule oder Monika Steinbrück vom Förderverein der Wilhelmsschule. Zusätzlich soll in

den Vormittagsstunden – der Raum ist von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet – wahlweise ein Programm angeboten werden: Sprachkurse und zwar sowohl Englisch als auch „Mama lernt Deutsch“, eventuell Yoga. Donnerstags bringt eine Mutter ihre Nähmaschine mit, gibt Tipps zum Nähen. Ein PC wird installiert, an dem die Eltern recherchieren oder mit Hilfe eines Lehrers erste Schritte in der EDV-Welt wagen dürfen. Zudem werden in dem Raum Schulbücher aufgestellt, damit die Eltern über den Unterrichtsstoff reden und sich austauschen können.

„Die Wilhelmsschule bietet den Raum, verwaltet wird er von den Eltern“, sagt Chimonidis. Das Tolle dabei: Mütter mit Untertürkheimer Wurzeln und Eltern mit Migrationshintergrund sitzen an einem Tisch und wechseln sich in der Betreuung ab. Arzu Cosgun fungiert als Koordinatorin, ist die „Seele des Elternraums“, wie Ermel sagt. Gemeinsam – Eltern wie Schulverantwortliche und Partner der Bildungsregion – haben weitere Pläne. „Doch unser Kind namens Elternraum oder ‚Chez Arzu‘ muss zuerst gedeihen. Dann sehen wir, welche Interessen noch bestehen“, sind sich alle einig.

Beispielhaftes Projekt in Stuttgart-Nord:

Projekt „sichtbare Eltern“ an der Pragschule

Ziel:

möglichst viele Eltern für eine konstruktive, rollenbewusste und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium gewinnen

Maßnahmen:

- zielgruppendifferenzierte Elternangebote mit hohem Qualitätsstandard entwickeln und erproben (Elternabende und Themenveranstaltungen)
- Lehrerkollegium und Elternbeiräte entsprechend fortbilden
- pädagogische Zielvereinbarungsgespräche mit allen Eltern zu Beginn der Schuljahre 1 und 3 durchführen (anhand eines gemeinsam erarbeiteten Leitfadens)



Beispielhaftes Projekt in Untertürkheim, Wangen, Obertürkheim:

Projekt „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“

Von Bildungseinrichtungen formulierter Bedarf:

Eine niedrigschwellige Brücke zu Familien zu haben, die sich in der alltäglichen Erziehung schwer tun und mit denen eine Kommunikation über gemeinsame Erziehungsziele nicht gelingt.

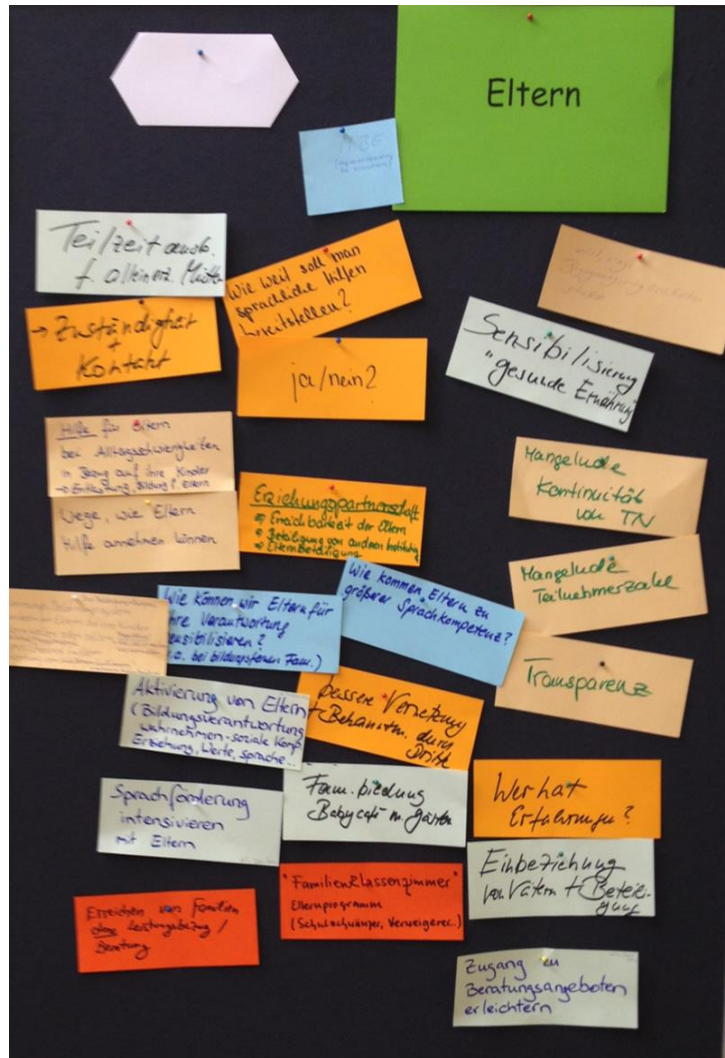
Ziel:

Die „interkulturellen Brückenbauerinnen und Brückenbauer“ bauen Brücken zwischen Einrichtungen und Familien um interkulturelle Verständigungsschwierigkeiten zu überwinden.

Zielgruppe:

- Familien, mit Sprachschwierigkeiten
- Familien, die Unterstützung in der alltäglichen Erziehung brauchen
- Eltern, die sich mehr Orientierung im dt. Bildungssystem wünschen
- Fachkräfte bei interkulturellen Fragestellungen





Beispielhaftes Projekt in Wangen:

Einrichtungsübergreifende Qualifizierung zur milieu- und kultursensiblen Arbeit mit Eltern

Von Bildungseinrichtungen formulierte Frage:

Wie kommt man an Familien heran, um die Eltern besser für ihre Erziehungsverantwortung zu sensibilisieren und zu aktivieren?

Ziele des Projekts:

Fachkräfte aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern werden sensibilisiert und qualifiziert für den zielgruppen- und bedarfsgerechten Zugang zu Eltern .

Ansprechpartner/-innen für die



Abteilung Stuttgarter
Bildungspartnerschaft
Stefanie Ender
Miriam Schmid
Theoklis Chimonidis

Rathauspassage 2
70173 Stuttgart
bip@stuttgart.de